

tet um eine Kirche, um dort Gott dienen zu können. Sie wird zur Patronin des Benediktinerstifts Fischingen. Parallelen zur Genovefa-Legende sind unverkennbar. Zur historischen Gestalt vgl. MEYER, S. 77–89.

I. Fassung C (Bezeichnung der Fassungen nach KERN).

Überlieferung. St. Gallen, Stiftsbibl., cod. 603, S. 145^b–152^b; Überlingen, Leopold-Sophien-Bibl., cod. 1, 301^f–303^f.

Ausgaben. A. BIRLINGER, *Legende von S. Idda v. T., Alemannia* 12 (1884) 173–177 (nach der Überlinger Hs.); KERN, S. 62–82 (nach der St. Galler mit Laa. der Überlinger Hs.).

KERN datiert diese stilistisch schlichte Prosalegende in die 70er Jahre des 15. Jh.s; Entstehung im Thurgauischen ist anzunehmen. In den Jahren 1481 und 1485 dürfte sie nach KERN und WILLIAMS-KRAPP als Quelle für die zwei lat. *Ida-Viten* des Einsiedler Dekans und Humanisten → Albrecht von Bonstetten gedient haben (Fassung A und B). Albrecht berichtet in beiden Widmungsschreiben an den Auftraggeber, Abt Heinrich Schüchti von Fischingen, nur eine dt. *Legende* konsultiert zu haben. MEYER meint mit wenig überzeugenden Argumenten in C nicht Albrechts Quelle, sondern eine Abschrift einer von diesem i. J. 1486 verfaßten dt. *Ida-Legende* sehen zu können. Die Entdeckung der in einem ausgeprägt humanistischen Stil verfaßten Fassung E (s. u. III.), die eher als Werk Albrechts in Frage kommt, entzieht MEYERS These die Grundlage.

II. Fassung D.

Überlieferung. Frauenfeld, Staatsarchiv Thurgau, Fischingen C15 S9 N12 (so die neue Sign.); es handelt sich um ein großes, nur einseitig beschriebenes Pergamentblatt, das offensichtlich zum Ausstellen bestimmt war; von Josua Dolder 1583 für die 1580 gegründete *Ida-Bruderschaft* angefertigt.

Ausgabe. KERN, S. 63–83.

Quellen dieser *Legende* sind die dt. Fassung C, mit der sie auch weitgehend wörtlich übereinstimmt, sowie Bonstettens Fassung A, die zur Ausschmückung und Erweiterung herangezogen wurde. Ferner

'Ida von Toggenburg'

Alemannische Prosalegenden.

Ida, Gräfin von Toggenburg, wird nach vermeintlichem Ehebruch über die Burgmauern gestürzt. Durch ein Gebet vom Tode errettet, beginnt sie ein Leben als Reklusin. Als sie durch den Hund eines Jägers entdeckt wird, eilt ihr Ehemann zu ihr, bittet sie um Vergebung und versucht sie zur Rückkehr zu bewegen. Ida hat sich aber inzwischen Christus geweiht und bit-

sind einige Ida zugeschriebene Mirakel aus dem 16. Jh. angehängt. Die Entstehungsumstände dieser 'Redaktion' sind zwar unbekannt, aber nichts spricht gegen eine Urheberschaft Dolders. KERN, der die Fassung E noch nicht kannte, glaubte in D Bonstettens dt. Legende identifizieren zu können.

III. Fassung E.

Überlieferung. In den Straßburger Drucken von → 'Der Heiligen Leben' (Anhang des Winterteils) v. J. 1510, 1513, 1514; aus dem ersten Druck übernommen in das 'Heiligenbuch' Jakob → Mennels.

Ausgaben. WILLIAMS-KRAPP (nach dem Druck von 1510); MEYER, S. 63–73 (= Mennels Redaktion).

Die Fassung E ist eine Übersetzung von Bonstettens Fassung B, die sich nicht nur inhaltlich, sondern vor allem auch stilistisch an seine Quelle anlehnt. Obwohl anonym und im Vergleich zur Quelle leicht gekürzt überliefert, darf daher davon ausgegangen werden, daß es sich beim Übersetzer um Albrecht von Bonstetten selbst handelt. Es liegt somit nahe, in ihr die für den Frauenkonvent Magdeburg 1486 angefertigte dt. Legende anzunehmen, die, wie Joachim Seiler in seinem 'Ida-Büchlein' v. J. 1663 berichtet, auch zum Druck gelangt sei. Jakob Mennel, der für sein habsburgisches 'Heiligenbuch' mehrere Legenden aus dem Druck von 1510 übernimmt, integriert seiner Sammlung als letztes Stück auch diese Ida-Legende in leicht überarbeiteter Form. FUEGLISTERS Albrecht-Artikel (²VL I 178) wäre entsprechend zu korrigieren.

Literatur. L. M. KERN, Die Ida v. Toggenburg-Legende, Thurgauische Beitr. z. vaterländ. Gesch. 64/65 (1928) 1–136; B. MEYER, Die hl. Ita v. Fischingen, ebd. 112 (1974/75) 21–97; W. WILLIAMS-KRAPP, Die dt. Ida-Legende des schweiz. Humanisten Albrecht v. Bonstetten, ZGO 130 (1982).

WERNER WILLIAMS-KRAPP